

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 271.

Sonnabend, 21. November 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Aussagen für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Gehöftes Nr. 2 in Poppitz ist die **Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.**

Großenhain, den 20. November 1896.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

3571 E.

J. A. Dr. Oberland, Bez.-M.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für Großenhain — Vormirer Antheils — auf den Namen **Ernst Heinrich Mann in Großenhain** eingetragenen Grundstücke:

1. Das Zweifelhut Fol. 1 des Grundbuchs Nr. 8 des Grundkatasters, bestehend aus den Flurstücken Nr. 12, 19, 48, 74, 109, 57, des Flurbuchs, nach letzterem 14 ha 43,5 a groß, belegt mit 392,39 Steuereinheiten, geschätzt auf 35,833 Mark — Pfg.
2. Feld, Fol. 10 des Grundbuchs, Nr. 114 des Flurbuchs, nach letzterem 1 ha 59,9 a groß, belegt mit 26,46 Steuereinheiten, geschätzt auf 2600 Mark — Pfg.
3. Feld, Fol. 20 des Grundbuchs, Nr. 56 des Flurbuchs, nach letzterem 1 ha 43,0 a groß, belegt mit 44,20 Steuereinheiten, geschätzt auf 2110 Mark — Pfg.
4. Feld, Fol. 31 des Grundbuchs, Nr. 85 des Flurbuchs, nach letzterem 79,7 a groß, belegt mit 24,12 Steuereinheiten, geschätzt auf 1440 Mark — Pfg., sollen als ein zusammengehöriges, auf 43 000 Mark — Pfg. geschätztes Besitztum im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 7. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr
als **Anmeldetermin.**

ferner

der 23. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr
als **Versteigerungstermin.**

ferner

der 6. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu **Verhandlung des Vertheilungsplans**

anberaumt worden.

Zum Todtenfest.

† Der letzte Sonntag des Kirchenjahres ist in unserer evangelischen Kirche den Todten geweiht. Tausende pilgern an diesem Tage nach den Friedhöfen, um die Gräber ihrer Lieben mit den letzten Blumen des Herbstes zu schmücken. Ganz anders noch, als der Johannistag, gemahnt der Todten-sonntag an den erschütternden Ernst des Todes. Sucht am Johannistage die Liebe das Grabesdunkel mit Rosenkrantz und Blumenfülle zu überkleiden — am Todtensonntag ist die Natur ihres schönsten Schmuckes beraubt, und das raschelnde Laub, welches der Wind über die Gräber segt, predigt nicht minder eindringlich, als die Graberrelisen, die Vergänglichkeit und Hinsässigkeit alles Irdischen. „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kenne sie nicht mehr.“

Der Tod ist noch immer ein Feind der Menschen. Mag er einzelnen Kreuzträger als ein Erlöser von schweren Leiden kommen, es bleibt die Bitterkeit des Todes keinem Sterblichen erspart. Nur unter schweren Kämpfen, und wenn sie bloß Minuten oder Sekunden währen, ringt die Seele vom Leibe sich los. Andere Feinde sind für den Christen durch Christum besiegt: die Sünde ist auf Golgatha überwunden, und die Schuld getilgt; Satan, sofern er unser Verkläger ist, ist am Kreuze verworfen, da durch Christi Blut die Handschrift unserer Sünden durchstrichen ward. Aber „der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.“ Er braucht seine furchtbare Waffe am schmerzlichsten, wenn er in einen glücklichen Familienkreis eine Lücke reißt: wenn er hier ein Band zerstört, das für ein Menschenalter geknüpft war, wenn er dort ein trauendes, liebes Kind aus der Mutter Armen nimmt. Ein Strom von Thränen, die in einem einzigen Jahre um des Todes willen geweint werden!

Warum wohl unser Herr und Heiland, der doch dem Tode die Macht genommen, die Seelen hienieden unter der Gewalt dieses Würgengels gelassen hat? Darum, so antwortet eine edle deutsche Fürstin auf diese bange Frage:

Das nicht vergessen werde,
Was man so gern vergißt:
Das diese arme Erde
Nicht unsre Heimath ist.
Es hat der Herr uns allen,
Die wir auf Ihn getauft,

In Zion's gold'nen Hallen
Ein Helmathrecht erkauf.

Hier gehen wir und streuen
Die Tränenstaut in's Feld,
Dort werden wir uns streuen
Im seligen Himmelzelt;
Wir sehnen uns hienieden
Dort hin in's Vaterhaus
Und wissen's: die geschieden,
Die ruhen dort schon aus.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben — das ist das milde Licht des Trostes, welches am Todtenfest über das Dunkel aller Christengräber fällt. Nicht nur in die Tiefe schauen wir hier, wo der müde Leib Ruhe hält bis zum großen Tage der Auferstehung, sondern in die Höhe richten wir unsern Glaubensblick, dahin, wo wir die Unseren, von allem Leid befreit, in der seligen Gemeinschaft wissen mit dem besten Freunde Jesus Christus. So muß der Tod, als der letzte Feind, der überwunden wird, für die Christen werden zum Thürhüter, der sie eintritts läßt in die selige Ewigkeit. Hier in der Zeit beten wir in Angst und Sorgen die letzten vier Bitten des Vaterunsers, dort in der Ewigkeit, wenn wir entnommen sind der Noth, der Schuld, der Versuchung und allem Uebel, dort werden wir anbetend lobsingend nur noch den Beschluß: „Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“ Jetzt pflanzen wir noch Lebensbäume auf die Gräber unserer Lieben und begießen sie mit unseren Thränen, aber wenn der Herr die Gefangenen Zion's erlöset und sie einführen wird in das neue Jerusalem, dann werden alle Thränen getrocknet und alle Wunden geheilt sein, denn der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen — dieses übliche Trauergefolge des Todes — wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Unter jenen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen. Bring uns, Herr, in's Paradies!

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 21. November 1896.

— Nachdem am 1. November a. c. die Firma Riesner Waagenfabrik Zeidler & Co. eine 25jährige segensreiche Thätigkeit am hiesigen Orte zurückgelegt, beging gestern ihr ältester Arbeiter, der Tischlermeister Ernst Friedrich Haierborn, ebenfalls sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Der Arbeitsplaz

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden. Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 20. November 1896.

Königliches Amtsgericht.
H. Reichelt.

Sänger, G. S.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters

Ernst Adolf Franke in Röderau

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Riesa, den 21. November 1896.

Königliches Amtsgericht.
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Wahlliste ist revidirt worden und liegt im hiesigen Einwohner-Meldeamt zur Einsicht der Betheiligten 14 Tage lang und zwar vom 21. November dieses Jahres ab öffentlich aus.

Bis Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung kann gegen etwaige Unrichtigkeit dieser Liste hier Einspruch erhoben werden.

Riesa, am 17. November 1896.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg.

Pr.

des Jubilars war mit Blumen und Girlanden geschmückt, außerdem erhielt er von Seiten seiner Mitarbeiter ehrende Geschenke. Vormittags 8 Uhr wurde der Jubilar im Sprechzimmer des Establishments von den Herren Chefs, den Beamten und dem Arbeiter-Ausschuß beglückwünscht, wobei Herr Fabrikbesitzer D. Reuschel betonte, daß, nachdem der Jubilar vor kaum drei Wochen an selbiger Stelle erschienen sei, um dem Geschäft zum 25jährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche darzubringen, es ihnen zur Ehre gereiche, ihm heute den gleichen Glückwunsch in dankender Anerkennung auszusprechen zu können, er wäre stets ein eifriger, treuer, uneigennütziger Arbeiter gewesen, gelte allen Mitarbeitern als ein gutes Vorbild und habe sich in allen Zweigen Ehre und Achtung erworben. Nachdem noch so Manches erwähnt, wurde ihm seitens der Herren Chefs ein ansehnliches Geschenk überreicht, wofür der Jubilar tief gerührt dankte.

— Einer in einer hiesigen Bierstube aufwartenden Kellnerin scheint es sehr schwer gewesen zu sein, das Rein und Dein gehörig zu unterscheiden. Gelegentlich einer näheren Bekanntschaft, die sie mit einem Schiffer gemacht, entwerdete sie demselben ein Portemonnaie mit gegen 50 Mark Inhalt. Als dieser nun seinen Verlust, der momentan sein ganzes Baargeld umfaßte, bemerkte, hegte er sofort Verdacht gegen seine liebenswürdige Freundin und denuncierte dieselbe als mutmaßliche Diebin. Bei den darauf vorgenommenen polizeilichen Recherchen stellte das Mädchen energisch den Diebstahl in Abrede, gestand demselben aber doch schließlich zu und fand man dann auch von dem Gelde zwei 20 Markstücke in Papier eingeschlagen im Bettstroh wieder, während der übrige Betrag von der leichtfertigen Person bereits veräußert war. Es stellte sich bei den Erörterungen auch noch heraus, daß dieselbe ihre Dienstherrschaft dersh beschwindelt hatte. Sie wurde natürlich ihres Amtes als Kellnerin des edlen Gerstenjafes sofort entbunden und wird ihre diebischen Gelüste und ihre Eingriffe in fremdes Eigenthum nun zu büßen haben.

— Der Bundestrath hat vorgestern u. A. einen Antrag Sachsens, betreffend die Ermächtigung des Steueramtes zu Riesa zur Eingangsabfertigung von hartem Kamuzarn aus Glanzwolle, genehmigt.

— In den jüngst vergangenen Tagen machte sich auf den Straßen der Stadt ein junges Pärchen bemerkbar, das sich ziemlich auffällig benahm, wobei der „Herr“ etwas eigenthümliche Ritterdienste leistete, insofern er seiner „Dame“ auf offener Straße harte Schläge verabreichte. Unsere aufmerksame Schutzmannschaft widmete in Folge dessen den